

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Glasper (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgeld),
bei Zustellung unter Kreuzband M. 1.40.

Herausgeber: Johann Stanning,
verantwortlicher Redakteur: Fritz Macprow, beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Neue Brennerstraße 16, 1. Etage.

Anzeigen
für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 80 S.
Postkatalog Nr. 8181.

Inhalt: Die Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie. Sozialpolitik und Reaktions-Demagogie. — Aushöhlung der Augsburger Krawalle vor Gericht. — Der 10. Verbandstag des bairischen Maurer-Verbandes. — Baugewerkschaften. Bauarbeiterstreik. — Lohnbewegungen und Streiks. — Aus unserer Bewegung. — Berichtsbüchlein. — Literarisches. — Briefkasten.

Die Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie.

II.

Die große Mehrheit des Erfurter Parteitages 1891 ließ sich bei Schaffung des neuen Programms — nach den von Liebknecht dort gemachten Ausführungen — von der Anschauung leiten, daß im „ehernen Lohngesetz“ der Prozeß der kapitalistischen Auffassung unpräzise und einseitig dargestellt werde, während das, was den berechtigten Kern des „ehernen Lohngesetzes“ bilde, die notwendige Proletarisierung und Enteignung der Reichtümer „schaffenden Arbeiter“ durch den ganzen prinzipiellen Teil des Programms klar und zureichend ausgedrückt werde. Es wird in diesem Teile hingewiesen auf die Monopolisierung der Produktionsmittel durch die Kapitalisten und Grundbesitzer, sowie des damit Hand in Hand gehenden riesenhaften Wachstums der Produktivität der menschlichen Arbeit und dann gesagt: „Aber alle Vortheile dieser Umwandlung werden von den Kapitalisten und Grundbesitzern monopolisiert. Für das Proletariat und die vermittelnden Mittelschichten — Kleinbürger, Bauern — bedeutet sie wachsende Zunahme der Unsicherheit ihrer Existenz, des Elends, des Drucks, der Knechtung, der Erniedrigung, der Ausbeutung.“

In diesem Satze steckt die jetzt streng gewordene Verelendungstheorie, formuliert nach den Lehren von Karl Marx und Friedr. Engels. Sie hat bereits in dem von diesen beiden 1847 verfaßten „kommunistischen Manifest“ ihre Verwerthung gefunden. Da heißt es:

„Alle bisherige Gesellschaft beruhte auf dem Gegensatz unterdrückender und unterdrückter Klassen. Und aber eine Klasse unterdrücken zu können, müssen ihre Bedingungen gesichert sein, innerhalb deren sie wenigstens ihre knechtische Existenz führen kann. Der Selbstige hat sich zum Mitglied der Kommune in der Leibeigenschaft herangearbeitet, wie der Kleinbürger zum Bourgeois unter dem Joch des feudalistischen Absolutismus. Der moderne Arbeiter dagegen, statt sich mit dem Fortschritt der Industrie zu heben, sinkt immer tiefer unter die Bedingungen seiner eigenen Klasse herab, der Arbeiter wird zum Pauper und der Pauperismus (die Massenarmuth) entwickelt sich noch schneller als Bevölkerung und Reichtum.“

Aus dieser Erwägung wird dann der Schluß gezogen, daß die Bourgeoisie nicht fähig sei, „länger die herrschende Klasse der Gesellschaft zu bleiben“, weil sie „unfähig ist, ihrem Sklaven die Existenz selbst innerhalb seiner Sklaverei zu sichern, weil sie gezwungen ist, ihn in eine Lage sinken zu lassen, wo sie ihn ernähren muß, statt von ihm ernährt zu werden.“

In seinem „Kapital“ sodann hat Karl Marx diese Theorie eine weitere Begründung gegeben. Er führt da aus, wie sich die Produktivkräfte in Gestalt der vervollkommenen Maschinen zu wahren Zölibdären der Arbeiter ausbreiten. Die Maschinen setzen eine wachsende Armee von Arbeitern außer Lohn und Brot. Mit der Zunahme des gesellschaftlichen Reichtums, des funktionierenden Kapitals, erhält das Meer der Arbeitslosen immer stärkere Battalione. Je größer die in-

dustrielle Reservearmee wird, um so weiter dehnt sich der Pauperismus aus. Je höher die Produktivkraft der Arbeit steigt, um so stärker brüden die Arbeiter selbst auf ihre Beschäftigungsmittel, um so unsicherer und haltloser wird ihre ganze Lebenslage. Wörtlich sagt Marx: „Die Akkumulation (Anhäufung) von Reichtum auf dem einen Pol ist zugleich Akkumulation von Elend, Arbeitsqual, Sklaverei, Unwissenheit, Destitutions- und moralischer Degeneration auf dem Gegenpol, d. h. auf Seite der Klasse, die ihr eigenes Produkt als Kapital produziert.“

Mit dieser Verelendungstheorie verband Marx — und zwar vom Standpunkte seiner Erwägungen aus ganz folgerichtig — die Katastrophentheorie, die Zusammenbruchstheorie. Er führt aus, daß die wachsende Produktivität der Arbeit eine stetig wachsende Produktionsanarchie und damit eine neue Quelle der Noth und des Unglücks erzeugt. Immer unheilvoller für die Arbeiterklasse werden die Krisen. Die Produktion sinkt. Ganze Industriezweige müssen ihre Arbeiter auf's Pfahle werfen. Ungeheuer wächst das Elend der Massen an, um schließlich die kapitalistische Wirtschaftsweise mit elementarer Gewalt auseinander zu sprengen. „Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt: Die Expropriateure werden expropriert.“ Der ökonomische Zusammenbruch, die Katastrophe erfolgt; die soziale Revolution vollzieht sich, um eine neue Gesellschaftsordnung entstehen zu lassen.

Diesen Grundanschauungen Marx's entspricht der ganze erste Theil des Erfurter Programms der sozialdemokratischen Partei. Sie sind freilich geworden innerhalb der Partei. Im Laufe der letzten zwei Jahren, sind Stimmen hervorragender Parteigenossen laut geworden, welche behaupten, daß die Verelendungs- und Katastrophentheorie nicht aufrecht zu erhalten sei. Vor Allem ist es Eduard Bernstein-London, der diese Ueberzeugung vertritt. Und hauptsächlich um seine Ausführungen dreht sich der Streit; sie bildeten die Basis der großen Prinzipien-Debatte auf dem Parteitage zu Hannover.

Die Einwendungen gegen die Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie sind, kurz und gemeinverständlich zusammengefaßt, folgende:

Die Voraussetzungen, von denen Marx bei Aufstellung und Begründung dieser Theorie ausgegangen ist, sind nicht in Erfüllung gegangen. Es wird bestritten, daß die Arbeiterklasse nicht nur relativ, sondern auch absolut immer mehr verelende. Die Erfahrung beweise das Gegenteil: eine stetig bew. dauernde Hebung der Lage der Arbeiterklasse. Die Zahl der Besitzenden, so sagt, gekürzt auf statisches Material, Bernstein — „ist nicht kleiner, sondern größer geworden. Die enorme Vermehrung des gesellschaftlichen Reichtums wird nicht von einer zusammen schrumpfenden Zahl von Kapitalmagnaten, sondern von einer wachsenden Zahl von Kapitalisten aller Grade begleitet. Die Mittelschichten ändern ihren Charakter, aber sie verschwinden nicht aus der sozialen Sufenleiter.“ Die Konzentration der Produktion vollzieht sich auch in der Industrie nicht überall mit gleicher Kraft und Geschwindigkeit, und in der Landwirtschaft sei eher das Gegenteil als Konzentration der Betriebe zu bemerken. Bernstein erklärt ferner: Der Nachweis von der Unvermeidlichkeit des ökonomischen Zusammenbruchs der bestehenden Gesellschaft sei noch nicht erbracht worden und überhaupt nicht zu erbringen. Die Entwicklung habe einen ganz anderen Weg genommen, als der Fall sein müßte, wenn der Zusammenbruch aus rein ökonomischen Gründen unver-

meidlich sein sollte. Die tatsächliche Entwicklung verlaufe immer mehr, Das, was „von der Zukunft Ferner“ erwartet würde, auf die Tagesordnung der Gegenwart zu legen. Und dementsprechend müsse die Sozialdemokratie mehr und mehr praktische und positive Arbeit im Interesse der Arbeiterklasse leisten. Die Sozialdemokratie müsse den Muth finden, sich von einer Phrasologie zu emanzipiren, die thatsächlich überlebt sei und das Schein zu wollen, was sie heute bereits in Wirklichkeit sei: eine demokratisch-sozialistische Reformpartei, zumal die Gesellschaft heute schon Vieles für die Arbeiter thue, nicht weil es das absolut Nothwendige, sondern weil es das Bessere. Alles in Allem weist Bernstein die Ansicht zurück, daß die kapitalistische Wirtschaft auf einen Punkt ankommen werde, wo sie zusammenbrechen müsse. Es sei verfehlt, wenn die Sozialdemokratie mit ihrer Latitit sich von der Aussicht auf eine solche große Katastrophe abhängig mache, denn thatsächlich könne nur die organische Entwicklung in Betracht kommen. Darum seien die Aussichten des Sozialismus nicht geringer und sei die Sozialdemokratie nicht weniger revolutionär. Nicht durch die Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie sei die Sozialdemokratie als Partei groß und stark geworden, sondern durch Betonung ihres demokratischen Charakters als Demokratie der Arbeiter, durch ihr entschlossenes Eintreten für die zunächst liegenden Interessen des arbeitenden Volkes.

Sozialpolitik und Reaktions-Demagogie.

Fürst Bismarck hat einmal — gelegentlich der Beratung des Sozialistengesetzes im Jahre 1878 — vor „berechtigten Forderungen der Sozialdemokratie“ gesprochen und hinzugefügt, die „wahre, staatsverhaltende Politik“ werde zu jeder Zeit „alle positiven, auf die Verbesserung der Lage gerichteten Bestrebungen der Arbeiter unterstützen und fördern“. Der „geniale“ Staatsmann ist aber immer weit davon entfernt gewesen, dieser Erklärung seine Politik anzupassen. Auch keine der folgenden Regierungen hat das gethan. Ebenso haben die „staatsverhaltenden“ Parteien niemals Neigung bekundet, nach dem Bismarck'schen Wort zu verfahren. Im Grunde mit den reaktionären öffentlichen Gewalten sind sie vielmehr stets darauf bedacht gewesen, in erster Linie und hauptsächlich die positiven Bestrebungen der Arbeiter so rückwärtslos wie möglich zu bekämpfen. Vor Allem waren sie bemüht, den Arbeitern die Grundlage solcher Bestrebungen, das Koalitionsrecht, zu rauben. Und es kam und kommt ihnen dabei nicht nur darauf an, die Arbeiter am Streiken zu verhindern. Nein, ihre Absicht ist Alles in Allem darauf gerichtet, der Arbeiterklasse ein solitärisches Eintreten für ihre gemeinsamen Interessen überhaupt unmöglich zu machen. Denn in jeder Bekundung der proletarischen Solidarität erblicken sie eine „Gefahr für Staat und Gesellschaft“, eine „umflüchtigerische Tendenz“. Wenigstens geben sie sich in echt demagogischer Weise den Anschein, als glaubten sie an solch eine Gefahr. So oft die Arbeiter auf dem Boden ihrer Organisation die ihnen gesetzlich zuerkannte Befugniß, betreffend Theilnahme an der Verwaltung öffentlicher Anstalten, Gewerbegerichten, Innungen, Versicherungsanstalten, ausüben, um Vertreter ihrer Interessen zu wählen, erschallt der Ruf der Reaktions-Demagogie: „Seht Ihr, die Arbeiter mißbrauchen ihre Befugnisse im Dienste der Sozialdemokratie.“

Gelingt es der organisierten Arbeiterklasse, ihre Vertreter in die Gesellenansprüche der Zwangsinnungen zu bringen, oder wählen gar die selbstständigen Handwerker sich ein als Sozialdemokraten bekanntes Mann zum Innungsobmann — gleich ist die „Umsturzbestrebung“ fertig. In letzter Zeit hatten die Arbeiter sich an den Wahlen zu den im neuen Sozialistengesetz (welches am 1. Jan.

Weiser, Capito und Uffinger, ferner die Landtags- abgeordneten Ad. Müller und Franz Schmitt, die beiden Arbeitersekretäre Mühlbauer und Timm, als Vertreter der 'Münchener Post'... (text continues)

Der Vorsitzende des Gewerkschaftsbereichs, Herr Sturm, eröffnete um 11 Uhr die Konferenz. Er wies in seinen einleitenden Worten kurz auf die steigende Zahl der Unfälle, sowie darauf hin, daß es bis jetzt keine gesetzliche Sanftmaßnahme gebe, die bestehenden Unfallverhütungsvorschriften wirksam zur Durchführung zu bringen, die Vorschriften fänden bloß auf dem Papier... (text continues)

Nach diesen Ausführungen Sturm's und nach Feststellung der Präzedenzfälle wurde sofort in die Verhandlungen eingetreten. Herr Böckl als Teilnehmer an der im Ministerium des Innern am 30. Oktober stattgefundenen Konferenz berichtete noch einmal kurz über die betreffenden Verhandlungen, über die in der 'Münchener Post' schon eingehend berichtet wurde... (text continues)

Herr Meißel-Nürnberg referiert hierauf über den nächsten Punkt: Unfallvorschriften und Baukontrolle. Er betonte, daß die Arbeiter im Baugewerbe bereits seit vielen Jahren für einen besseren Schutz kämpfen, seitens der Behörden sei aber bis jetzt sehr wenig geschehen... (text continues)

Rathhausbau hat man von beratigen Einrichtungen nichts gehört. Redner wendet sich auf Mainz und Frankfurt a. M., wo das Gerüstwesen bedeutend besser sei als in Bayern: Auch habe man im Straßengebiet schon eine Sanftmaßnahme, gegen die Unternehmer vorzugehen, wenn man nur wolle... (text continues)

Redakteur Weiser bespricht zunächst die Fensterfrage. Er betont die großen gesundheitlichen Schädigungen, unter denen die Arbeiter durch Zugluft, namentlich in der kalten Jahreszeit, zu leiden haben, und stellt die Forderung auf, daß in sämtlichen Bauten, in denen gearbeitet wird, von 15. Oktober bis 1. April wenigstens provisorisch beschließbare Fenster angebracht sein müssen... (text continues)

Landtagsabgeordneter Müller schlägt vor, eine Kommission zu ernennen, welche die allgemeinen Ausführungen der Konferenz in Form einer Denkschrift zusammenfasse, an den Schluß die direkten Vorschläge anfügt und diese Denkschrift der Regierung übergebe... (text continues)

Arbeitersekretär Mühlbauer er beantragt, noch folgende fünf Punkte in der Debatte zu behandeln: 1. Welche Ergänzungen der Unfallvorschriften und andere auf Gesundheit und Sittlichkeit Bezug habende Vorschriften sind zu verlangen? 2. Wie soll die Baukontrolle gestaltet, wie viel Kontrolleure aus dem Arbeiterstande angestellt werden? 3. Durch wen, bezw. durch welche Organisation, sollen die Arbeiterkontrolleure der Regierung namhaft gemacht werden? 4. Welche Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Kompetenz der Baukontrolleure ist vorzuschlagen? 5. Welche Abänderungen der Bestimmungen des Unfallverhütungsgesetzes in Bezug auf Haftpflicht der wegen Fahrlässigkeit bestraften Unternehmer den Arbeitern gegenüber festzustellen sind nötig? 6. Welche Punkte werden von dem Redner des Näheren begründet... (text continues)

Nachdem noch eine ganze Reihe von Rednern zu der Frage gesprochen, wird der Antrag angenommen, Alles, was von der Arbeiterkonferenz in Berlin verlangt wurde, auch hier, soweit es nicht schon besteht, zu verlangen und der Regierung zu unterbreiten. Ebenso fand Annahme der Antrag Weiser, daß an allen Bauten, bezw. 15. Oktober bis 1. April Fenster, und Türen hochhalten sein müssen und daß Aufstellern von Stackschiffen verboten wird... (text continues)

In Punkt 2 und 3 der aufgestellten Sätze, die miteinander beraten werden, wird nach lebhafter Debatte beschlossen: Jedem Bezirksingenieur in der Stadt ist ein Arbeiterkontrolleur, in den Randbezirken jedem Ingenieure zwei Arbeiterkontrolleure beizugeben. In Bezug auf die Wahl der Arbeiterkontrolleure werden der Regierung drei Vorschläge unterbreitet: 1. In der Erwägung, daß für eine erfolgreiche Tätigkeit der Kontrolleure das Vertrauen der Arbeiter vor Allem nötig ist, wird an die Regierung das Eruchen gerichtet, die Wahl den zuständigen Gewerkschaften zu überlassen... (text continues)

Sollte die Regierung wider Erwarten nicht darauf eingehen, so wird beantragt, die Wahl, analog der Wahl der Richter zum Gewerbegericht, durch direkte Wahl der Bauarbeiter vorzunehmen; im äußersten Falle aber die Wahl von den Arbeitervertretern der Bauereignisgenossenschaft vornehmen zu lassen. Zu Punkt 4 wird nach dem Antrag des Arbeitersekretärs Mühlbauer beschlossen, gesetzliche Bestimmungen zu verlangen, dahingehend, daß die Arbeiterkontrolleure kompetent sein sollen, einen Bau einzuführen, dessen Unternehmer sich weigert, die gesetzlichen Arbeiteraufbauvorschriften zu treffen... (text continues)

Weiter wird beantragt, daß einem wegen Fahrlässigkeit bestraften Unternehmer auf längere Zeit das selbständige Bauen untersagt werden kann. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: 'Organisation der Bauarbeiter', wird beschlossen, daß die Nürnberger Bauarbeiter-Schutzkommission als Landeskommission zu gelten habe. Alle übrigen Kommissionen werden ersucht, dieser Kommission die Adressen ihrer Vorsitzenden anzugeben, um ein gemeinschaftliches Arbeiten zu ermöglichen.

Aus unserer Bewegung.

* Des Weihnachtsfestes wegen muß für die Nummer 52 Redaktionsfrist bereits am Sonnabend, 23. Dezember, eintreten. Alle für diese Nummer bestimmten Berichte, Bekanntmachungen, Inserate u. s. müssen spätestens am Mittag des genannten Tages in unseren Händen sein; später eingehende Sachen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Berichte und größere Bekanntmachungen für die Nr. 1, Jahrgang 1900, bestimmt, erdritten wir bis Sonnabend, 30. Dezember, Abends 6 Uhr.

Am 26. November tagte in Weidenstadt eine Konferenz der Maurer des Kreises Wiesbaden; von 95 Zahlstellen waren 19 vertreten. Die Kollegen aus Weidenstadt waren ebenfalls zahlreich auf der Konferenz anwesend. Zunächst berichtete Kollege Zuber-Sonnenberg über die Tätigkeit der bisherigen Agitationskommission und Kollege Schickel erstattete den Stellenbericht. Kollege Weiser bestätigte die Möglichkeit der Kostenübernahme, und wurde auf Antrag desselben dem Kaiserlichen Reichsgericht. Zum Kreisvertrauensmann ist Kollege W. C. Meiburg und in die Agitationskommission sind die Kollegen Schickel und Weiser aus Wiesbaden, Zuber-Sonnenberg, Zuber-Sonnenberg und Weiser aus Dörfelheim von den Zahlstellen des Kreises gewählt worden. Kollege W. C. Meiburg erwähnte die Genossen, im Kreise Wiesbaden recht zugegen zu sein, denn gerade hier würde noch der schlechteste Lohn gezahlt. Die Agitationsarbeiten müssen in kürzester Zeit beginnen und mit Geduld und Ausdauer geführt werden. Darauf erstattete Kollege Weiser Bericht über die Tätigkeit der Agitationskommission. Die Kommission war bei acht Unternehmern zehnmal vorstellig geworden, um die von den Kollegen gemeldeten Mißstände abzufragen. Nur zwei Unternehmer hielten es der Mühe wert, der Lohnkommission zu antworten und die geringsten Mißstände abzustellen; die anderen sechs hüllten sich in Schweigen. Aber auch bei diesen wurden die geringsten Mißstände abgestellt, worüber der Lohnkommission von den beteiligten Genossen Mitteilung gemacht wurde. Herr Herr Schickel machte hierbei eine Ausnahme und wies jegliche Verhandlung zurück, wofür die über sein Gehalt jetzt noch bestehende Sperrung Zeugnis ablegt. Leber die Akte und Bauwesen führte Redner lebhaftes Plaque, dieselben hätten nach dem Streik noch keine Besserung erfahren. Die Gerichte und Maßregeln zur Verhütung von Unfällen liegen ebenfalls noch zu wünschen übrig. Am meisten zu tadeln sei aber die Lebensführung der Arbeiterzeit im Winterhalbjahr; daran trügen aber die Kollegen die größte Schuld. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: In den Zahlstellen ist dahin zu wirken, daß die Arbeiterzeit, wie sie im Jahre 1897 zwischen Unternehmern und Genossen festgesetzt wurde, auf das Genaueste eingehalten und den Abordnungen der Lohnkommission, soweit sie diesen Abmachungen entsprechen, Folge gegeben wird. Im dritten Punkt der Tagesordnung wurde nach einem Referat des Kollegen W. C. Meiburg, woran sich eine längere Diskussion schloß, auf Antrag des Kollegen W. C. Meiburg folgendes einstimmig beschlossen:

- 1. Auf jeden Bau ist ein Bauvertrauensmann zu wählen. 2. Vom nächsten Jahre (1900) an sollen die Sammlungen zum Streikfonds nur noch an den Arbeitsplätzen erfolgen. Zur Durchführung wird eine Kommission eingesetzt, welche die Marken an die Bauvertrauensmänner auszugeben und die Gelber in Empfang zu nehmen und zu verwalten hat. 3. Die Höhe des Streikfondsbeitrages soll in einer öffentlichen Kreisversammlung festgelegt werden. Ebenfalls erfolgt auch die Kommissionswahl hierzu in einer Kreisversammlung. Sodann wird W. C. Meiburg in einem längeren Referat auf den Bericht der Statistik hin und machte darauf aufmerksam, daß in diesem Winter eine Arbeitslosigkeit aufkommen werde, woran sich jedes Mitglied zu beteiligen habe. Nach einem von dem Referenten gestellten Antrag wurde einstimmig von der Konferenz beschlossen, die Zahlstellen des Kreises zu verpflichten, innerhals vierzehn Tage eine Kommission zu wählen, welche a) jedem Mitglied das Material zur Aufnahme der Statistik über die Arbeitslosigkeit in's Haus zu bringen, und b) alle 14 Tage einmal zu kontrollieren hat, ob die einzelnen Mitglieder die vorgeschriebenen Notizen über Arbeitslosigkeit gemacht haben.

Nach einem kräftigen Schlusswort des Kollegen W. C. Meiburg, welches mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Maurerbewegung die Konferenz.

In Berlin tagte am 5. d. M. eine öffentliche Versammlung der P. u. c. Nach der Abrechnung bezogen die Einnahmen des Streikfonds in der Zeit vom 12. Dezember 1898 bis 24. November 1899 und inkl. des alten Bestandes von M. 7871,32 insgesamt M. 42 192,17. Neben den diversen Einnahmen von M. 327,10 und M. 3000 vom Zentral-Streikfonds in Hamburg wurden für Beitragsmarken M. 81 193,75 vereinnahmt. Die Ausgaben in derselben Zeit betragen M. 29 896,09, so daß ein Bestand von M. 12 296,09 verbleibt. Unter den Ausgaben figurieren unter anderen folgende Posten: Streikunterstützung an 846 Ruler M. 17 844, Unterstützung Gemahlsregler M. 601, Generalfonds der Maurer Deutschlands M. 6000, an die ausgesperrten Arbeiter in Dänemark M. 1000, Kreisleiter Weber M. 200, Entschädigung der Lohnkommission M. 8424,75, Baukontrollen M. 299,70 und Druckkosten M. 274,80. Die Abrechnung wurde von den Revisoren als richtig bestätigt und auf deren Antrag die Kommission einstimmig entlassen. Der Kommission wurde sodann angegeben, die Abrechnung und gemeinsam mit einer Darstellung über die Ursachen und den Verlauf der beschriebenen Lohnbewegung drucken zu lassen und in Form eines Flugblattes oder einer Broschüre unter den Mitgliedern zu verbreiten. Nach längerer Diskussion über die weitere Beitragszahlung zum Streikfonds, in der mehrere Redner die gegenwärtigen Verhältnisse im Baugewerbe und das Vorgehen der Unternehmer schilderten, und in der darauf hingewiesen wurde, daß allem Anscheine nach nicht nur den Mitgliedern, sondern auch den übrigen Bauarbeitern größere und ernste Kämpfe bevorstehen, gelangte folgende Resolution zur Annahme: 'Die am 5. Dezember in Keller's Festhalle tagende Versammlung der P. u. c. Berlin und der Vorortvereine beschließt, daß hinst. 4. Dezember ab bis auf Weiteres 25 % zum Streikfonds pro Woche beizutragen. Die neuen Streikfondsarten gelangen vom 2. Januar ab, einzeln oder hundertweise zur Ausgabe. Die alten Sammel-

Lohnbewegungen und Streiks.

Maurer.

Ausgesperrt sind die Verbandkollegen in Alzey, Frankfurt a. M. und Wyrich in Pommern.

In Streit befinden sich die Maurer in Danau, Minden i. W. und Offenbach a. M.

Sperren sind verhängt über die Bauten der Unternehmer Lamps in Gidelstedt, Lüne in Torgelow, Vest in Halle (Saale), Meißel und Gebrüder Eder (Wohnbau) in Speyer, Große & Sohn in Kirrtenberg a. d. D., Pollnebau in Udenburg im Großherzogtum, Raune in Hamburg, Berger in Hildburghausen, Georg Bauer und Valentin Lemm in Breitenheim, Ausmeyer in Brannschweig, Pastevan Masgett, Lorenz Schwarz I und II und Heinz Faust in Niederolm, Würdig & Sohn in Greifenhagen, W. Wagner in Swinemünde, Fehrmann und W. Reige in Seebad Ahlbeck und Lange in Seebad Seringsdorf.

Karten werden von diesem Tage ab mit dem Schlüssel...
Der Kollegen, welche arbeitslos sind, haben sich...
Zwei Kollegen, welche arbeitslos sind, haben sich...

In Berlin tagten am 6. Dezember die Zementler...
In einer öffentlichen Versammlung bei Wüste, Grenadierstr. 33...
In der Nacht wurde als Delegierter von der Konferenz...

Aus Bochum wird uns geschrieben: Betreffs des Bau...
Arbeiterschutzes hat sich hier bis jetzt noch nicht...
gleich in diesem Jahre diese Unfälle vorgetragen sind...

Am 8. Dezember fand in Bromberg eine Mitglieder...
versammlung statt. Kollege Sydow eröffnete die Versammlung...
und erläuterte Bericht über die Entwicklung der Zählstelle...

Am 8. Dezember fand bei Nagel in Bruchmühle eine...
gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Zum ersten Punkt...
der Tagesordnung referierte Kollege W. Schulz über die...

Am 2. Dezember fand in Dessau eine außerordentliche...
Mitgliederversammlung statt. Zum ersten Punkt der Tages...
ordnung: Statistische Erhebungen, betreffend die Arbeitslosigkeit...

Am 30. November tagte in Dresden eine...
öffentliche Mauererversammlung mit der Tagesordnung: 1. Ab...
rechnung vom Streit und der Aufsperrung; 2. Vortrag über...

der Revision beantragte Kollege B e i s i g...
welche einstimmig erfolgte. Zum zweiten Punkt...
erhielt Genosse B e h o r d das Wort. Der interessante Vortrag...

Am Sonntag, den 8. Dezember, tagte in...
Egeln im Stadtpark die regelmäßige Mitgliederversammlung...
die jedoch, wie immer, nur schwach besucht war.

Am Dienstag, d. 5. M., fand in der...
Münze in Cöthen die erste Mitgliederversammlung...
der neu gegründeten Zählstelle statt.

Am Dienstag, den 6. Dezember, tagte bei...
Neuß die regelmäßige Mitgliederversammlung der Zählstelle...
Oberfeld. Die Versammlung war in Anbetracht der wichtigen...

Am Sonntag, den 10. Dezember, eine...
Versammlung statt, in welcher die Kommission gewährt...
werden sollte. Die Abrechnung vom Herbstvergnügen...

Am Sonntag, den 8. D. M., tagte im...
Weißen Hirsch in Wetzlar die Mitgliederversammlung...
der Zählstelle Fernerleben. In derselben wurde über...

Am 3. Dezember hielt die Zählstelle...
Nebene ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Nachdem...
der Kollege J. H. B. Bericht erstattet hatte...

Die am 3. Dezember bei G. Diebe...
abgehaltene Versammlung der Zählstelle...
Geesthagen mit dem Zimmerer des Ortes...

Bauhütigkeit für das nächste Jahr an...
Orte wurde dieser Punkt bis auf günstigere...
Zeiten vertagt. Der alte Lohnvertrag...

Am Sonntag, den 8. Dezember, fand die...
regelmäßige Mitgliederversammlung der Zählstelle...
Geesthagen statt, welche erfreulicher Weise...

Am Dienstag, den 28. November, hielt die...
Zählstelle Hannover ihre regelmäßige...
Mitgliederversammlung ab. Herr Dr. Sarason...

Am Dienstag, den 6. Dezember, tagte bei...
Neuß die regelmäßige Mitgliederversammlung...
der Zählstelle Oberfeld. Die Versammlung war...

Am Sonntag, den 28. November in der...
Zählstelle Gommersleben abgehaltenen...
Mitgliederversammlung wurde zunächst die...

In der am 12. Dezember abgehaltenen...
Mitgliederversammlung in Langenberg (Neuß) wurde...
in Betreff der nächstjährigen Forderung...

Die Zählstelle Mariendorf hielt am...
7. Dezember im Lokale von Gortentin ihre...
regelmäßige, gut besuchte Mitglieder...

Kolleg Hübner hat einen kurzen Bericht über die Provinzial-... Kolleg Hübner hat einen kurzen Bericht über die Provinzial-... Kolleg Hübner hat einen kurzen Bericht über die Provinzial-...

einige in der Verammlung anwesende Kollegen nicht bezeichnet... einige in der Verammlung anwesende Kollegen nicht bezeichnet... einige in der Verammlung anwesende Kollegen nicht bezeichnet...

Am dritten Punkt ist gegen den Kollegen Schwarz eine Klage... Am dritten Punkt ist gegen den Kollegen Schwarz eine Klage... Am dritten Punkt ist gegen den Kollegen Schwarz eine Klage...

Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine...

Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine...

Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine...

Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine...

Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine...

Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine... Am 6. Dezember legte im Schloss in Weiskirchen eine...

Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem...

Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem...

Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem...

Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem...

Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem...

Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem... Am 6. d. h. hielt die Bahnhofs-Schaffensleute in dem...

Stiftung.

Stiftung. Am 2. Dezember, legte im Schloss... Stiftung. Am 2. Dezember, legte im Schloss... Stiftung. Am 2. Dezember, legte im Schloss...

Verband fern stehen, doch zum kommenden Frühjahr alle betreten; dann könnten wir gemeinsam unseren Kontrakt präsentieren. Der bisherige erste Schriftführer, Fritz Jäger, wurde wegen Nachlässigkeiten seines Amtes entlassen und an dessen Stelle Karl Scher, Wobachstr. 20, gewählt. Es befindet sich ein Mitglied des Vereins Nr. 6128 des stolzen Ferdinand Müller. Ausgeschlossen wurde das Mitglied Jakob Klassen; Buch-Nummer 3406, wegen Uebertretung in ein anderes Gewerbe.

Verchiedenes.

- * Ein altes Speisegeld. Im Jahre 1180 lautete das durch Statuten festgesetzte Menu des Dompropstes von Basel zu Weihnachten vier Tage hintereinander: 1. Gang: Schinken, Fische und Kopf des Schweines mit Salzwasser oder Sülz. 2. Gang: Gesehe mit neuerlei Gewürzen, vier Arten Wirsing, Mögen, Äpfel und Nusskern, Schilling; ferner Sammel, Zunge, Rindfleisch, Nussbrot, Alles wohl gewürzt. 3. Gang: Geräucherter Rindfleisch mit Kopf. 4. Gang: Feisfleisch von großen und kleinen Schweinen, wohl gewürzt. 5. Gang: Schindbraten und Schmeibbraten. 6. Gang: Eier und Milchreis. 7. Gang: Feisfleisch mit Senf. 8. Gang: Hirschen mit Eier, Milch und Blut gekocht. 9. Gang: Gebratene Schweinsfüße. Auf je acht Domherren wurde täglich ein Schwein gerechnet.

Freiwilliger Arbeiterwunschn.

(Neb des „genügsamen“, „braven“ Arbeiter, der keiner Gewerkschaft angehört.) Ist es mir doch einerlei, Wo ich bin und bleibe; Ob die Arbeit leichter sei, Ob sie Gewinn mir treibe Ob ich Erde graben oder Schutt nach Gewinn, Wenn ich nur am Abend — Müde bin —!

Literarisches.

Die Nr. 24 des „L'Operale Italiano“, welche mit Nr. 50 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Der Fall Sella. — Die Debatten des Kongresses von Hannover (Schluß). — Lohn und Arbeitszeit der deutschen Maurer. I. — Ein Abgeordneter als Wortführer. — Die Augsburger Krawalle vor Gericht.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben das 10. Heft des 18. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Zu Heine's Gedächtnis. — Zwei Artikel meiner „Agrarfrage“. Von R. Kautsky. — Profetarien in der modernen Dichtung. Von H. Strobel. — Hand und Walschne. Von M. Beer-Dienhoff. — Neues Gesetz in Dänemark über Eigentumsverhältnisse der Ehegatten. Von Maria Geberghoff. — Literarische Rundschau: Paul Lafargue, „Le Socialisme et la Conquête du Pouvoir Public“. — Notizen: Vertreibung des Aufständischen auf den Kopf der Bevölkerung bei den verschiedenen Nationen. — Feuilleton: Michael Salyntow (Schiffschreiber). Von Ida Altmann. (Schluß).

„Volkstextikon“. Nachschlagewerk für sämtliche Wissenszweige; herausgegeben unter Mitwirkung des Fachschriftleiters von Emanuel Burt; Verlag von Wöhrlein & Co., Mühlberg. Soeben erschien das letzte, 84 Bogen starke Heft. Das Werk umfasst nun vier Bände und einen Registerband; letzterer enthält das Generalregister (mit 100 000 Stichworte in alphabetischer Reihenfolge) und einen Nachtrag, in dem u. a. auch das neue Zentralverzeichnissgesetz mit aufgenommen wurde.

Schon nach Erscheinen der ersten Bände erkannte unsere Parteipresse an, daß das „Volkstextikon“ die ihm gestellte Aufgabe erfüllt: es liefert eine knappe, aber doch eingehende und für Arbeiterkreise verständliche Uebersicht über alle Wissenszweige, wobei es auf politischen Gebieten den sozialdemokratischen, auf naturwissenschaftlichen den darwinistischen Standpunkt einnimmt und besonders das bringt, was die arbeitende Bevölkerung interessiert. So bringt es nicht nur die Geographie und die allgemeine Geschichte jedes Landes, sondern auch in originalen Abhandlungen besten sozialer, insbesondere seine politische Arbeiterbewegung und Genossenschaftsbewegung; jede berufliche Arbeiterorganisation wird noch besonders behandelt. Außerdem enthält es eine Geschichte des Sozialismus (im Umfang von 87 Seiten), ferner die Arbeiterfrage und Arbeiter-Verordnungsgebung in all' ihren einzelnen Bestimmungen nebst den Forderungen, welche die Arbeiterschaft an deren Ausbau stellt, wobei auch die Gesetzgebung des Auslandes in Betracht gezogen ist. Ebenso findet die Steuer- und Zoll-Gesetzgebung in zahlreichen Einzelartikeln kritische Erörterung. Eingehende Behandlung fand auch die Volkswirtschaftslehre, die Theorien von Karl Marx sind in besonderen Abschnitten eingehend dargestellt. Gebiete, die von jedem anderen Konversationslexikon entweder garnicht oder entseht behandelt werden. Auf naturwissenschaftlichen Gebieten wird außer den darwinistischen Entwicklungsgelehrte das Pflanzen-, Thier- und Mineralreich in zahlreichen Artikeln geschildert, ferner Chemie und Technologie, letztere beide unter Berücksichtigung ihrer gesundheitlichen Einflüsse auf die Arbeiter. Die Darstellung der Gesundheitspflege wird durch eine große Reihe anatomischer Abbildungen unterstützt, die Wasserbehandlung besonders herkömmlich. Neben diesen praktischen Wissensgebieten wurde aber Philosophie und Kunst nicht vernachlässigt; sie sind, insbesondere die Bildhauerei, Malerei, Bildhauerei, Musik und Literaturgeschichte in längeren Artikeln behandelt. Außerdem enthält das „Volkstextikon“ ein ganz ausführliches Fremdwörterbuch, das in einer bisher nirgends angewandten deutschen Weise die Aussprache angibt, gleichzeitig auch die Abstammung des Wortes und dessen Zusammensetzung mit anderen Sprachen, so daß Forderung und Bedeutung leichter verständlich werden. Was aber ganz besonders das „Volkstextikon“ hervorhebt, ist die ihm anderen bisher erschienenen Konversationslexikon unterchieden, ist die Art seines Aufbaues. Es zerfällt nicht, wie es bei Brockhaus, Meyer, Alexander üblich ist, jedes Wissensgebiet in Hunderte bis Tausende von einzelnen kleineren

Artikeln, sondern vereinigt diese als ein Lehrbuch in einer übersichtlichen Darstellung, die es auch Demjenigen, welcher das betreffende Wissensgebiet nicht beherrscht, ermöglicht, sich eine klare Vorstellung von demselben zu machen. Zur Auffindung der einzelnen Stichworte (an 100 000) dient das Generalregister, welches als ein besonderes Büchlein erschien, um das Nachschlagen zu erleichtern.

Seit 1894, wo die erste Lieferung des „Volkstextikon“ herauskam, hat es in den Kreisen der Arbeiter und der Sozialpolitiker aller Richtungen große Beachtung gefunden; als Gegenstück erschienen ein evangelisches und ein katholisches Volkstextikon, deren Verbreitung sich amtliche und kirchliche Kreise sehr angelegen sein lassen.

Das „Volkstextikon“ ist durch jede Buchhandlung (besonders Parteibuchhandlung) zu beziehen. Es kostet hochlegant und dauerhaft gebunden in Halbfranz: Band I M. 6, Band II M. 7, Band III M. 6,50, Band IV M. 6, Generalregisterband M. 2,50, zusammen M. 27; in Leinen: Band I M. 5,40, Band II M. 6,40, Band III M. 6, Band IV M. 4,50, Generalregisterband M. 2, zusammen M. 24,30. Es kann auch in 95 Lieferungen für Band I-IV und 6 Lieferungen für den Registerband à 20 A bezogen werden; auch sind die Originalleinwandbezüge käuflich.

Briefkasten.

Neuzelle. Die Versammlungsanzeige traf zu spät hier ein. Berlin IV. S. In Nr. 48 hatten wir für Ihren Bericht keinen Platz mehr, da Sie ihn erst am letzten Tage einbrachten. Langeweiliger, W. Es würde doch viel einfacher sein, wenn Sie die beiden Kollegen brieflich aufforderten, ihrer Pflicht nachzukommen. Im „Grundstein“ können wir eine derartige Aufforderung nicht bringen.

Mitzdorf, B. In Nr. 49 haben wir einen ausführlichen Bericht über die Konferenz in Berlin gebracht, so daß es sich wohl erübrigt, Ihren Bericht, der nur einen kurzen Auszug über die Verhandlungen enthält, abzubringen. Die Namen der ausgeschlossenen Mitglieder werden durch den Vorstand bekannt gemacht. Wittstock, Th. Ihren Bericht können wir wegen seines hohen Alters, er ist ja schon ganz grau geworden, nicht mehr aufnehmen.

Darimund, L. Das Obige gilt auch für Ihren Bericht. Dresden, G. Den Rechenschaftsbericht müssen wir wegen Platzmangel zurückstellen. Breiterbe, W. Gewiß, das ist gestaltet.

Abrechnung über den Maurerstreik in Eberfeld.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Aus dem Zentralstreikfonds', 'Beiträge der zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen', 'Sonnliche Einnahmen' and 'Ausgabe' for 'Für Unterstützung der Streikenden', 'Für Unterhaltung an freitende Kollegen', etc.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Eberfeld, den 6. September 1899.', 'Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Wilhelm Stahl, Gustav Gest.', 'Ernst Muth, Heinrich Hansl, Moritz Dutz.'

Abrechnung über den Maurerstreik in Alzey.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Aus dem Zentralstreikfonds', 'Beiträge der zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen', 'Vor dem am Orte befindlichen Gewerkschaftsrat', 'Vor dem Holzarbeiterverband, Alzey', 'Vor dem Verein der Schmied', 'Vor einem Genossen', 'einem Brief.'

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Für Unterstützung der Streikenden', 'Für Unterhaltung an freitende Kollegen', 'Für Unterhaltung des Zuges', 'Für Unterhaltung ausgezogener Kollegen', 'Für Drucksachen, Porto und Schreibmaterialien.'

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Alzey, den 17. September 1899.', 'Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Philipp Welter, Daniel Förg, Anton Moenn.', 'Simon Müller, Geur. Jung, Peter Krämer.'

Abrechnung über den Maurerstreik in Markranstädt.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Aus dem Zentralstreikfonds', 'Ausgabe' for 'Für Unterstützung der Streikenden', 'Für Unterhaltung an freitende Kollegen', etc.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Markranstädt, den 9. September 1899.', 'Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Leopold Eichenlopf, Ferdinand Richter.', 'Für die Streikkommission: Otto Weier, Albert Nibel, Oskar Kranke.'

Abrechnung über den Maurerstreik in Fürstentwalde.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Beiträge der zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen', 'Ausgabe' for 'Für Unterstützung der Streikenden', 'Für Unterhaltung an freitende Kollegen', etc.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Fürstentwalde, den 13. August 1899.', 'Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Rudolf Steinke, Hermann Wabner, Franz Reichmann.', 'Für die Streikkommission: Wilhelm Karpiniski, Robert Palm, Hermann Gerschke.'

Abrechnung über den Maurerstreik in Neuzelle.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Aus dem Zentralstreikfonds', 'Beiträge der zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen', 'Ausgabe' for 'Für Unterstützung der Streikenden', 'Für Unterhaltung an freitende Kollegen', etc.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Neuzelle, den 17. September 1899.', 'Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Für die Streikkommission: Otto Rybach, Ernst Grund, Paul Göhle.'

Abrechnung über den Maurerstreik in Freyhan-Krotoschin.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Aus dem Zentralstreikfonds', 'Ausgabe' for 'Für Unterstützung der Streikenden', 'Für Unterhaltung an freitende Kollegen', etc.

Table with 2 columns: Einnahme, Ausgabe. Includes items like 'Freyhan, den 16. August 1899.', 'Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Hermann Weigel, Carl Krotoschin, August Wendler.', 'Für die Streikkommission: Hermann Wabner, Geur. Weiber, Wilhelm Beim.'

